

Aachen, den 13.03.2024

Haushaltsrede der GRÜNEN Fraktion Aachen zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2024

Carsten Schaadt, Fraktionsvorsitzender

Unsere Ideologie ist die Wirklichkeit

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Frau Kämmerin,
liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir sind in diesem Jahr etwas später dran mit dem Haushalt, es gab viele Unwägbarkeiten und eine Menge zusätzliche Arbeit. Daher möchte ich zuallererst der Kämmerei, Frau Grehling und Ihrem gesamten Team, sehr herzlich für diese Arbeit danken. Sie haben in schwierigen Zeiten einen soliden Haushalt mit deutlich Grün-Roter Handschrift aufgestellt. Die Risiken haben wir im Blick, sie sind überschaubar – und so sehen wir in diesem Jahr einen ausgeglichenen Haushalt ohne Eigenkapitalverzehr – dafür: herzlichen Dank!

Und ja, die Zeiten sind in der Tat herausfordernd: wir leben in Zeiten des Wandels, der Transformation und des Umbruchs.

Die Corona-Pandemie, Inflation, der völkerrechtswidrige und brutale Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine, der hinterhältige und brutale Überfall der Hamas auf Israel – der Gaza-Krieg und nicht zuletzt der menschengemachte Klimawandel, der unsere Existenz bedroht – dies alles rüttelt an unseren Grundfesten und führt zu Verunsicherung.

Die nutzen Rechtsextreme, indem sie unsere Gesellschaft spalten wollen und mit populistischen Parolen versuchen, die Menschen hinter ihren kruden Phantasien und Strategien zu versammeln. Wenn Identitäre, Faschisten und Nationalsozialisten sich zusammenrotten, um über die massenhafte Deportation von Menschen aus unserem Land zu schwadronieren, dann müssen wir als demokratische Kräfte aufstehen und Flagge zeigen. Dann gehen wir hier in Aachen gemeinsam mit 20.000 Bürgerinnen und Bürgern auf die Straßen und setzen ein Zeichen gegen rechts, wie wir es hier im Januar

getan haben und wie wir es auch weiterhin tun werden.

Das allein reicht aber nicht! In diesen Zeiten ist es wichtig, dass wir eine solide Politik machen und vor allem: dass wir Politik gut erklären. Dazu müssen wir als demokratische Fraktionen zusammenstehen – das heißt aber nicht, dass wir den politischen Diskurs vernachlässigen wollen: denn der ist es, der unsere lebendige Demokratie ausmacht.

Den Diskurs führen wir auch gerne einmal hart in der Sache, aber stets voller Wertschätzung für die anderen und deren Argumente. Denn auch wenn wir aus verschiedenen Richtungen auf die Themen schauen, so ist es doch derselbe Antrieb, der uns eint: wir Demokratinnen und Demokraten sind alle hier, weil wir uns für die Oecherinnen und Oecher, für das Gemeinwohl in Aachen einsetzen.

Oder mit Robert Habeck gesagt: „Unsere Ideologie ist die Wirklichkeit!“

Ein weiteres Narrativ der Rechtsextremen ist die Inkompetenzvermutung in Richtung Politik und Verwaltung. Und dies Eine sei vorweggeschickt: natürlich ist nie alles perfekt in Aachen und natürlich passieren auch Fehler – denn nur wer nichts macht, macht auch nichts falsch. Wenn man aber mal hinguckt, was alles in der letzten Zeit gut gelaufen ist, dann verfängt dieses Narrativ eben nicht. Wenn man hinguckt, was wir alles geschaffen haben – gemeinsam: Politik über alle demokratischen Fraktionen hinweg im Schulterschluss mit der Verwaltung!

Nach der Kommunalwahl 2020 sind wir Grünen mit unserer Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen mit einem klaren Leitbild und einem konkreten Plan angetreten, Aachen zu modernisieren und die notwendige Transformation zu gestalten. Seit November 2022 tun wir das in Koalition mit der SPD unter dem Titel „Aachen, Stadt der Teilhabe – klimagerecht, sozial, wirtschafts- und familienfreundlich“ und das mit großem Erfolg.

Zum Nachweis lohnt sich ein Blick über den Tellerrand. Aachen wird in Bund und Land als Vorreiterin der Transformation gesehen. Unsere Repräsentantinnen wie unsere Oberbürgermeisterin werden im Städtetag und in anderen Gremien gefragt „wie macht ihr das in Aachen?“

Als eine von drei Städten aus Nordrhein-Westfalen nehmen wir an der EU-Mission „100 Climate Neutral and Smart Cities“ teil. Mit vielen Akteuren arbeiten wir gemeinsam am Klimastadtvertrag, damit Aachen in naher Zukunft klimaneutral wird. Kürzlich war ich bei einem in Aachen ansässigen Telekommunikations- und Internetunternehmen. Der Geschäftsführer berichtete von deren Strategie „Klimaneutral 2024“ – und dieses Ziel wird diese Firma auch erreichen! Mit Ökostrom, Photovoltaik auf Dach und Carports, Elektromobilität, einem Mobilitätskonzept und sogar eigenen Bienenstöcken. Und die ganze Belegschaft zieht mit Begeisterung mit! Oder: ein Pharmaunternehmen mit Sitz in Eilendorf hat sich auf die Reise begeben, um seine „zero-carbon-strategy“ in Aachen umzusetzen. Als sichtbaren Baustein dieser Strategie werden wir bald ein vier Fußballfelder großes Solarfeld sehen.

Es geht ein Ruck durch die Stadt, durch die Wirtschaft – gemeinsam machen wir uns auf den Weg! Auf Anstrengungen wie diese können wir hier im Rat stolz sein, weil wir sie gemeinsam geschaffen

und unterstützt haben – und wir können als Bürgerinnen und Bürger sehr stolz darauf sein, Teil einer Stadtgesellschaft mit einem derartigen Spirit zu sein!

Politisch haben wir zur Förderung des Wohnungsbaus gemeinsam mit der Verwaltung viele gute Projekte auf den Weg gebracht – wie an der Franzstraße, an der Monheimsallee, an der Burtscheider Brücke, an der Karl-Marx-Allee oder im Wiesental. Das reicht aber nicht:

Aachen braucht dringend mehr bezahlbaren Wohnraum. Mit einer neuen Wohnungsbaugesellschaft werden wir preiswerten Wohnraum schaffen und diesen auch langfristig bezahlbar halten: Dafür stellen wir die ersten Mittel in den Haushalt ein und werden die weitere Ausgestaltung mit der Verwaltung entwickeln. Aber auch die Gewoge wird weiterhin eine wichtige Rolle auf dem Aachener Wohnungsmarkt spielen und Wohnungen bauen, sanieren und den städtischen Wohnbaubestand verwalten.

Zum wichtigen Themenkreis Schule, Kinder, Bildung und Soziales: Lassen Sie mich vorweg einen Satz zu den Schulsozialarbeit-Stellen sagen. Es ging ja ein Sturm der Entrüstung durch die Ausschüsse und die Medien. Das ist eigentlich auch ein schönes Beispiel dafür, worüber ich am Anfang meiner Rede gesprochen habe: Lassen wir uns doch bitte nicht auseinanderdividieren und bleiben wir bitte bei den Fakten: Die Anforderungen an gute Bildung verändern sich. Inzwischen bereichern multiprofessionelle Teams aus Schulpsychologinnen, Berufsberatern, Schulbegleitern, Schulsozialarbeiterinnen und vielen mehr unsere Schullandschaft. Dieses Mosaik, mit dem wir vor 20 Jahren begonnen haben, hat sich laufend um weitere Mosaiksteine erweitert – inzwischen sind es bereits 50 Sozialarbeiter*innen. Deshalb brauchen wir eine Neukonzeption: Wir brauchen das große Bild, und Schulsozialarbeit ist ein Baustein darin. Wir haben politisch im Stellenplan einen Zuwachs von zwei Stellen beschlossen. Damit ist weiterhin jede Schule mit Schulsozialarbeit versorgt und dringende Bedarfe werden gedeckt.

Wenn wir von der Verwaltung im Laufe des Jahres den Blick auf das große Ganze bekommen haben, werden wir die weiteren Weichen stellen. Damit unterstützt die grün-rote Koalition die Arbeit dieser multiprofessionellen Teams, inklusive der Schulsozialarbeit.

Tatsächlich übernehmen wir hier bewusst auch Finanzierungsaufgaben aus Land und Bund, um diese wichtigen sozialen Aufgaben fortzuführen. Das sind Investitionen in die Zukunft.

Wie übrigens auch im Sozialbereich: Das „Querbeet“-Projekt stützen wir trotz reduzierter Fördermittel weiterhin, denn es bietet Menschen in äußerst prekären Lebenssituationen einen Weg, ein paar Stunden ihres Lebens in strukturierter Umgebung sinnstiftend zu verbringen. Auf gleiches zielt das Projekt Housing First ab, das wir grundfinanziert haben und das wir in Zusammenarbeit mit der Verwaltung im Laufe dieses Jahres weiterentwickeln werden. Ein Obdach zu haben, sich zuhause fühlen zu können – egal wie schwierig die äußeren und auch die inneren Lebensumstände sind – das ist die Grundvoraussetzung für alle Menschen, um in unserer Gesellschaft wieder Fuß fassen zu können.

Zurück zur Bildung – frühkindliche Bildung ist das Fundament unserer demokratischen Gesellschaft. Schon früh haben wir mit dem Aachener Modell „Quereinstieg in die Kitaarbeit“ einen Lösungsvorschlag in die Diskussion eingebracht.

Wir müssen pragmatischer sein und neue Wege finden, um dem Personalnotstand in unseren Kitas zu begegnen. Nun hoffen wir, Modellkommune zu werden und diesen neuen Weg auszuprobieren, zum Wohl der Kinder, von Müttern und Vätern, und dem Kita-Personal. Auch hier muss aber die Finanzierung, zusammen mit dem Land, gelingen – für unseren Teil haben wir gesorgt.

Wir stellen uns dem Strukturwandel in der Innenstadt und haben die nötigen Programme aufgesetzt. Innenstadtmorgen und Ladenliebe sind erfolgreich und haben zu neuen Vermietungen und Ansiedlungen geführt.

Die Verkehrskonzepte werden klima- und menschenfreundlich angepasst, Bäume und Wasser, Spiel- und Freiflächen werden mitgedacht – all dies sind geeignete Maßnahmen, um unsere Innenstadt wieder attraktiver zu machen. Das Gutachten des ersten dauerhaften Bürger*innenrats in Deutschland bestätigt uns auf diesem Weg. Aachen ist im Wandel und verändert sich. Und genau dieser Wandel bietet neue Chancen, nämlich: dass die Stadt schöner und liebenswerter wird.

Mit diesem Ziel fest vor Augen – und mit unserem guten Plan – begleiten und steuern wir den Wandel mit Mut und Freude.

Das Haus der Neugier wird ein weiterer wichtiger Baustein sein, um diesen Wandel aktiv zu gestalten. Es wird wieder mehr Menschen in die Innenstadt bringen, positiv ins Quartier strahlen und so private Investitionen auslösen. Es wird ein so genannter "dritter Ort" sein.

Ein Ort, den ich in meiner Freizeit aufsuche, weil ich dort lernen, spielen, Kaffee trinken, Zeitung lesen, ein Buch ausleihen, Kultur erleben oder einfach andere Menschen treffen kann – ohne zwangsweise konsumieren zu müssen – ein inklusiver, niedrigschwelliger Ort – ein Geschenk an alle Oecherinnen und Oecher und sicher auch ein Magnet für die vielen Touristen, die unsere schöne Stadt so schätzen!

Mit unserem Antragspaket haben wir die Weichen für die Entwicklung des Hauses der Neugier im ehemaligen Haus Horten gestellt und gleichzeitig eine Richtungsentscheidung für den Verkauf des Bushofs getroffen. Wir lösen also zwei große Knoten in einem Zug und sind so auch mutig, wie es Julia Brinner in ihrer Haushaltsrede im vergangenen Jahr ankündigte. Wir sind aber auch solide, weil wir bei diesen Projekten sehr auf die Kosten und auf eine flexible, nachhaltige Bauweise achten werden.

Diese "neuen Orte" funktionieren: Die Stadt hat mit dem Büchel bereits einen neuen Puls, der verlässlich schlägt. Auch das haben alle Fraktionen gemeinsam geschafft – wir sind stolz darauf, dass Kommunalpolitik in Aachen derart im Miteinander gelingen kann. Dieses Miteinander wünschen wir uns auch für das Haus der Neugier, für die Entwicklung des Bushofareals, für die Entwicklung der

östlichen Innenstadt und für unsere weiteren großen Projekte.

Die Bezirke haben wir ebenfalls fest im Blick: laufende Prozesse unterstützen wir und optimieren dort, wo es notwendig ist. In Eilendorf stoßen wir gerade eine großartige Entwicklung für Wohnen und Sport im Quartier an – viel Potenzial heben wir gerade auch in Richterich und bereiten den Bezirk mit einer Gesamt-Rahmenplanung auf die Entwicklungen an Dell und Roermonderstraße vor. Das ISEK Haaren befindet sich auf den letzten Metern, das ISEK Forst Schönforst Driescher Hof bringen wir auf den Weg – jetzt schon mit einer außergewöhnlichen Beteiligung der Bürger*innen.

Um den Verkehr neu zu lenken, haben wir mit dem Innenstadtmobilitätskonzept wichtige Grundlagen geschaffen. So wird unser Zentrum entlastet vom Durchgangs- und Parksuchverkehr, der auch heute schon niemandem Freude bereitet. Parkende KfZ gehören ins Parkhaus und weniger an den Straßenrand. So entstehen neue Flächen, Begegnungsräume für die Menschen in dieser Stadt. Weniger Lärm, bessere Luft, mehr Sicherheit für Kinder, Seniorinnen, Fußgänger und Radfahrerinnen – das ist Wandel, der unsere Stadt für alle attraktiver macht.

Die Innenstadt ist – erstaunlicherweise! – nach wie vor gut erreichbar – allen Unkenrufen zum Trotz! Das zeigt etwa der Weihnachtsmarkt mit fast 1,4 Mio. Gästen. Der Katschhof ist vom Frühjahr bis Herbst immer belebt, die Gassen der Altstadt sind voll. Kultur spielt dabei eine wichtige Rolle: Nicht nur die städtischen Bühnen mit neuer Intendanz bieten kulturelle Erlebnisse auf höchstem Niveau. Auch und gerade die starke und anwachsende finanzielle Förderung der freien Kulturszene, die wir fest im Haushalt verankert haben, sorgt für die Belebung der Innenstadt und der Bezirke – Stichwort Stadtglühlen – und verschafft ungewöhnliche Kulturerfahrungen: niedrigschwellig und vielfältig.

Windenergie – der Teilflächennutzungsplan ist fast durch die Tür! Ein wichtiger Meilenstein für das Repowering und den Ausbau der Erneuerbaren Energien, ohne die die Energiewende, der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern fast undenkbar ist.

Der neue Landschaftsplan: läuft – auch dank der guten Kooperation hier im Rat. Das ist eine gute Nachricht für den Klimaschutz und den Schutz der Artenvielfalt. Wir vervierfachen die Flächen für den Naturschutz im baulichen Außenbereich! Und wir bauen zusätzlich Brücken zwischen Landwirtschaft und Naturschutz und führen den Nachweis, dass Ackerbau auch im Naturschutzgebiet wirtschaftlich möglich ist.

Auch das Problem der Straßenbäume, die zunehmend den heißen Sommern zum Opfer fallen, gehen wir wirkungsvoll an: seit Anfang des Jahres ist die neu gegründete, gut ausgebildete Baumkolonne des Stadtbetriebs unterwegs und sorgt dafür, dass unsere Straßen auch in Zeiten der Klimaerhitzung grün bleiben.

Die Verwaltung haben wir zukunftsfähig aufgestellt. Mit der Optimierung der Strukturen sorgen wir dafür, dass die Verwaltung auch weiterhin effizient und effektiv im Sinne der Bürgerinnen und Bürger arbeiten kann. So im Fachbereich 45 – Kinder und Jugend sowie Schule – und in den Fachbereichen

Stadtentwicklung und Mobilität. Digitalisierung als Querschnittsaufgabe erhält ein besonderes Augenmerk dadurch, dass der neue Fachbereich 15 gerade im Aufbau begriffen ist und arbeitsfähig wird. Neue Aufgaben brauchen neue Strukturen.

Meine Damen und Herren. Die Liste der Projekte, die ich noch aufzählen könnte, ist lang – die Redezeit jedoch begrenzt. All die erwähnten Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt aus all den Projekten, die wir stützen, die wir nach vorne bringen, damit der Wandel in unserer Stadt gut gelingt.

Der Wandel, der notwendig ist, damit die Gesellschaft zusammenbleibt. Dafür schaffen wir den Rahmen. Das ist die Richtung, die wir auch in diesem Haushalt gemeinsam mit unserer Koalitionspartnerin, der SPD, vorgeben: Wir machen Aachen resilient für die zukünftigen Herausforderungen!

Wir schaffen eine Stadt, in der sich die Menschen gut aufgehoben fühlen, in der sie gerne wohnen, arbeiten und unterwegs sind. Damit entziehen wir den Spaltern den Nährboden. Denn wenn das gut funktioniert, werden viele Menschen, die sich aus Wut oder Orientierungslosigkeit im Moment undemokratischen Kräften zuwenden, wieder den Weg in die demokratische Mitte der Gesellschaft finden.

Verhaken wir uns also nicht, sondern haken wir uns unter und gehen den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiter. Die konstruktive und sachliche Kritik der Opposition ist uns dabei ein wertvoller Beitrag im Diskurs, den wir im Ringen um die besten Lösungen brauchen. Die Dinge, die wir in diesen Zeiten tun, sind größer und wichtiger als ein kurzfristiger Erfolg in einer Debatte: es geht um das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt, der Oecherinnen und Oecher, um das Gemeinwohl und den Zusammenhalt in Aachen!

Vielen Dank!